

Kanada auf einmal in Welschenrohr

Herausgeberinnen präsentierten den vierten Band des Solothurner Namenbuchs, dieses Mal der Amtei Thal-Gäu

VON FABIO BARANZINI (TEXT UND FOTO)

908 Seiten. So umfangreich ist das Werk mit dem Titel «Die Flur- und Siedlungsnamen der Amtei Thal-Gäu», das sich der Herkunft und der Bedeutung von mehr als 9000 Flur-, Gewässer- und Siedlungsnamen aus der Amtei Thal-Gäu befasst. In diesem Werk, das mit Bildern und Karten angereichert ist, werden auch ausgefallene Namen wie Gummertli, Hüngeler, Winteri oder Kanada erklärt.

Die vergangenen drei Jahre haben Jacqueline Reber und Beatrice Hofmann mit vier Mitarbeitern ausschliesslich in dieses Projekt investiert, unzählige Stunden im Staatsarchiv des Kantons Solothurn verbracht und Urbare, Grundbücher, Karten und weitere Quellen nach Namen und deren Herkunft abgesucht. Das Team hat auch alle Gemeinden der Amtei besucht und Gespräche mit den Bewohnern geführt, da viele Namen ausschliesslich mündlich überliefert sind. Insgesamt wurden mehr als 40 000 handschriftliche, gedruckte, mündliche und kartografische Belege gesammelt.

Flurnamen sind Kulturerbe

Doch wozu der ganze Aufwand? Warum braucht es ein derart umfangreiches Lexikon für Flur-, Gewässer- und Siedlungsnamen? Es sind Fragen, die Jacqueline Reber und Beatrice Hofmann immer wieder gestellt werden. «Für viele Leute ist es in der Tat nicht ganz einfach zu verstehen, warum diese Arbeit so wichtig ist, da man Namen nicht anfassen kann», sagt Reber, die seit 2010 als Projektleiterin für die Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch arbeitet. «Wir dürfen aber nicht nur historische Bauten und andere materielle Kulturgüter sichern, sondern wir müssen auch die Sprache und Namen bewahren», so Reber. «Anhand der Flurnamen können wir unter anderem die Siedlungsgeschichte und die Entwicklung der Sprache festhalten.» Beatrice Hofmann ergänzt: «Wir dokumentieren alle Namen und wollen damit dem Verschwinden dieser entgegenwirken.»

Namen wecken Heimatgefühle

Es ist bereits der vierte Band, den die Forschungsstelle Solothurnisches Orts-



Regierungsrat Roland Fürst (v. l.), die beiden Herausgeberinnen Beatrice Hofmann und Jacqueline Reber sowie Professor Hans Bickel von der Universität Basel.

«Für viele Leute ist es in der Tat nicht ganz einfach zu verstehen, warum diese Arbeit so wichtig ist, da man Namen nicht anfassen kann.»

JACQUELINE REBER PROJEKTLITERIN UND HERAUSGEBERIN

und Flurnamenbuch herausgibt. Der zweite unter der Leitung von Jacqueline Reber, die in Basel studiert und ihren Dokortitel erworben hat - mit einer Arbeit über Flurnamen im Kanton Solothurn. Das erste Werk der Serie widmete sich den Solothurnischen Orts- und Bezirksnamen (2003), das zweite befasste sich mit den Flur- und Siedlungsnamen der Amtei Dorneck-Thierstein (2010) und das dritte mit denjenigen der Amtei Olten-Gösgen (2014).

Der vierte Band wurde am Donnerstagabend im Rahmen einer Vernissage an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten vorgestellt. Als Vertreter des Kantons Solothurn, der das Projekt mit dem Nationalfonds finanziell

unterstützt hat, war Regierungsrat Roland Fürst zu Gast. «Ich habe Freude an den Flurnamen. Sie wecken Heimatgefühle, denn dort wo man die Flurnamen kennt, fühlt man sich zu Hause», sagt der Regierungsrat in seiner kurzen Ansprache.

Arbeit an weiteren Bänden

In der Folge erzählten Reber und Hofmann von ihrer Arbeit und gaben einige Musterchen von besonderen Flurnamen zum Besten. So beispielsweise auch das einleitend erwähnte Kanada, das in Welschenrohr liegt. «Dieser Name ist nur mündlich überliefert und ist entstanden, weil das abgelegene Gebiet westlich der Unterholzmatten für die Bewoh-

ner von Welschenrohr so abgelegen ist, wie in ihrer Wahrnehmung Kanada», erklärt Hofmann.

Obwohl der vierte Band nun fertiggestellt ist, geht den Forscherinnen und Forschern die langwierige Arbeit noch lange nicht aus. Dennoch fehlen momentan die Nachschlagewerke zu den Amteien Bucheggberg-Wasseramt und Solothurn-Lebern. «Wir arbeiten bereits an diesen beiden Bänden, wissen aber derzeit noch nicht, welcher zuerst erscheinen wird. Ziel ist es, dass wir das Projekt bis im Jahr 2022 abschliessen können», so Reber.

Hofmann-Wiggenhauser, Beatrice; Reber, Jacqueline (Hrsg.): Die Flur- und Siedlungsnamen der Amtei Thal-Gäu.

Halle den Sicherheitslinien anpassen

Die Gemeindeversammlung in Kestenholz genehmigt den Voranschlag und die Steuersenkung ohne Gegenstimmen

VON URS AMACHER

Die Kestenholzer Steuerpflichtigen werden vom nächsten Jahr an leicht entlastet. Die im Saal des Restaurants Waldheim tagenden 15 Stimmberechtigten folgten dem Antrag des Gemeinderates und stimmten einer Senkung des Steuersatzes um 2 Prozent einstimmig zu. Damit wird ab 2018 der Steuerfuss sowohl für natürliche wie für juristische Personen neu 117 Prozent der einfachen Staatssteuer betragen. Der Steuersatz von 44 Prozent für Holding- und Domizilgesellschaften bleibt unverändert. Wie Finanzverwalter Markus Wyss auf eine Frage aus den Reihen der Versammlung hin erklärte, sind in Kestenholz aktuell fünf Holdings domiziliert.

Mit dieser Steuersenkung macht die Gemeinde Kestenholz eine vor drei Jahren beschlossene Steuererhöhung teilweise rückgängig. 2014 hatten die Stimmberechtigten einen Bruttokredit von 7,35 Mio. Franken für den Bau eines neuen Schulhauses bewilligt und anschliessend einer Erhöhung des Steuerfusses auf 119 Prozent zugestimmt, nachdem in ersten Berechnungen gar von einem Plus von sechs Prozent die Rede gewesen war.

Inzwischen ist das neue Dorfschulhaus in Betrieb. Der Neubau wurde mit geringeren Baukosten als ur-



Die Turnhalle der Kreisschule Bechburg wird demnächst saniert. BRUNO KISSLING/ARCHIV

sprünglich budgetiert realisiert. Die Gemeinde Kestenholz kann zudem von den deutlich günstigeren Bankbedingungen für die Verzinsung der Schuldkredite profitieren.

Erfolgsrechnung leicht im Plus

Die Ausgaben in der Gemeindeverwaltung wachsen trotz geringeren Personalkosten vor allem wegen der Erneue-

rung der EDV um 42 000 Franken sowie bei Feuerwehr und Zivilschutz um 29 000 Franken. Demgegenüber sinken die Ausgaben im Ressort Bildung um netto 82 000 Franken. Neben diesen grössten Brocken kann bei den natürlichen Personen mit Steuereinnahmen von 4,45 Mio. Franken oder gut 100 000 Franken mehr als im Vorjahr gerechnet werden. Unter dem Strich re-

Budget Kestenholz

Budgetvergleich	2018	2017
Erfolgsrechnung		
Gesamtertrag	8246	7988
Gesamtaufwand	8233	8815
Ertragsüberschuss		13
Aufwandsüberschuss		205
Steuereinnahmen nat. Pers.	4453	4351
Steuereinnahmen jur. Pers.	1175	1150
Gesamtabschreibung	557	1162
Investitionsrechnung		
Nettoinvestitionen	207	3235
Finanzierungsüberschuss	428	-2772
		in 1000 Fr.
Kennzahlen		
Steuerfuss nat./jur. Pers.	117/117	119/119
Selbstfinanzierungsgrad	306	14
		in %
Pro-Kopf-Verschuldung	1796	107
		in Fr.

sultiert in der Erfolgsrechnung bei Gesamtausgaben von 8,25 Mio. Franken ein prognostizierter Ertragsüberschuss von 13 060 Franken. Ohne die Steuersenkung wäre der Gewinn rund 76 000 Franken höher ausgefallen.

Ja zur Sanierung der Turnhalle
Separat zum Voranschlag hatten die Stimmberechtigten über einen Brut-

tokredit von 210 000 Franken zu befinden. Dieser Betrag entspricht dem Anteil der Gemeinde Kestenholz an die Sanierung der Turnhalle in der Kreisschule Bechburg bei Oensingen. Der Versammlungsleiter, Gemeindepräsident Arno Bürgi, referierte persönlich über die Hintergründe dieses Geschäfts.

Die Turnhalle ist seit 1975 in Betrieb und erfährt seither kaum Erneuerungen. Sie wird nicht nur von Schulklassen, sondern auch von den Sportvereinen aus Kestenholz benützt. Für den Gesamtkredit von 775 000 Franken sollen der Boden und die Wände erneuert werden. Gleichzeitig will man vorspringende Geräteelemente entfernen und damit die Halle den Sicherheitsrichtlinien entsprechend sanieren. Die Versammlung stimmte diesem Geschäft ebenso einstimmig zu wie der Festlegung der Konzessionsgebühr, welche die öffentlich-rechtlichen Firma Energie Kestenholz zu bezahlen hat, auf pauschal 50 000 Franken. Diese Pauschale gilt für die kommenden zwei Jahre und entspricht der bisherigen jährlichen Summe.

Bei dieser Gelegenheit erwähnte Finanzverwalter Wyss zudem, dass dank der Umrüstung von 80 Strassenlampen auf LED die Stromkosten um rund 3 000 Franken geringer ausfielen.